

# **„Präsenz Schweiz“: Steuergelder für SP-Wahlpropaganda**

**Hans Kaufmann, Nationalrat, Wettswil**

Die „Präsenz Schweiz“, ein mit fast CHF 9 Mio. Steuergeldern finanziertes offizielles Organ der Schweizerischen Eidgenossenschaft, wurde im Jahr 2000 von Bundesrat und Parlament als Nachfolgeorganisation der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland (KOKO) ins Leben gerufen. Sie hat den Auftrag, ein Gesamtbild der Schweiz im Ausland zu zeigen, den schweizerischen Auftritt im Ausland zu koordinieren, und sie ist Projektleiterin für den Auftritt der Schweiz an internationalen Grossveranstaltungen wie Weltausstellungen. Die Präsenz Schweiz erfüllt und koordiniert diese Aufgabe innerhalb eines (zu) breiten Netzwerkes, zu dem beispielsweise im Inland Pro Helvetia, Schweiz Tourismus, Osec Business Network Switzerland, SECO sowie Swissinfo und Jugend- und Sportorganisationen zählen. Im Ausland sind die Schweizer Botschaften und Konsulate sowie die Schweizer Schulen die Hauptpartner.

Die Stellung und die Aufgaben der Präsenz Schweiz, insbesondere aber das „zu viele Köche-System“ der Präsenz im Ausland, sind politisch umstritten. Der Bundesrat hat deshalb an seiner Sitzung vom 28. März 2007 einen Grundsatzbeschluss über die Zukunft der „Präsenz Schweiz“ gefasst. So soll diese Organisation in Zukunft nicht nur administrativ dem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) zugeordnet werden, sondern vollständig mit all ihren Aktivitäten. Die Kommission Präsenz Schweiz soll aufgelöst werden. Um diesen Transfer zu besiegeln, muss das Bundesgesetz über die Pflege des schweizerischen Erscheinungsbildes im Ausland abgeändert werden. Diese Gesetzesrevision ist noch hängig.

Die Jahresrechnung 2006 der „Präsenz Schweiz“ zeigt, dass die CHF 8,9 Mio. Steuergelder vor allem für Informationsmaterial (Broschüren etc.) aber auch für Konzeptionsarbeiten und Beratungen inklusive Besucherplattform (Einladungen ausländischer Besucher) verwendet wurden. Dass solches Propagandamaterial über die Schweiz nicht als verdeckte Wahlhilfe für politische Parteien ausgestaltet werden darf, versteht sich von selbst. Werden Politiker präsentiert, dann hat dies - vor allem kurz vor den Erneuerungswahlen - ausgeglichen und neutral zu erfolgen. Wenn man nun aber die Broschüre „Schweiz in Sicht“, die 2007 herausgegeben wurde, durchblättert, dann stellt man fest, dass einer SP-Nationalratskandidatin aus Bern immerhin 4 Seiten gewidmet werden. Etwas subtiler, aber nicht minder unfair, werden auch Bilder über berufstätige Nationalrätinnen und Nationalräte präsentiert. Das Bild eines SP-Nationalrats wurde dabei viermal so gross präsentiert, wie jenes der übrigen Ratsmitglieder, als ob letztere unter „ferner liefen“ rangieren würden. Wer diese verdeckte Wahlhilfe angeordnet hat und was damit bezweckt wird, bleibt offen. Mit solchen Machenschaften verspielt sich die „Präsenz Schweiz“ ihre Glaubwürdigkeit.